

Ehre für den Fassaden-Künstler

Erinnerung | Schule in Berlin trägt nun den Namen „Fritz Kühn“

Suhl – Der Klau der Fassadenreste vom einstigen Centrum gehört nicht zu den Ruhmesblättern von Suhl.

Ein Diebstahl ist ein krimineller Akt, der wird auch nicht geringer, wenn es sich „nur“ um Reste eines zerstörten Kunstwerkes handelt. Denn die paar Quadratmeter waren für ein künftiges Museum über Fritz Kühn in Berlin vorgesehen. Wenigstens dies kleine Fläche wollte die Familie des Künstlers dafür noch retten. Fritz Kühn war bis zu seinem frühen Tod 1968 ein international hoch bewerteter Metallgestalter. Der Pariser Louvre ehrte ihn 1969 mit einer Gedächtnisausstellung. Es war eigentlich ein Zufall, dass er sich mit einer Arbeit dieses Ausmaßes 1967 in dieses kleine, an Baukultur armselige Suhl verirrt.

2010 wäre sein hundertster Geburtstag, und bis zu diesem Zeitpunkt will die Fritz-Kühn-Gesellschaft das Museum eröffnen. Die Suhler Fassade ist die einzige, die Kühn je entworfen hatte. In Architekturführern wird ihr besonderer Stellenwert hervor gehoben. Nun kann man sie nur noch auf Fotos betrachten. Im Konzept des Museum wäre ihr ein besonderer Platz zugekommen, denn sie steht für Stilverständnis und Funktionalität moderner Baukunst in den sechziger Jahren.

Dass nun keine einzige Wabe in das Museum kommt, war ein Schock für Kühns. Aber nicht minder irritiert sind sie bis heute, dass niemand, weder der In-

vestor, die Florana KG, noch die Stadt Suhl – beide hatten schriftlich die Möglichkeit der vorübergehenden Einlagerung zugesichert – sich in irgendeiner Weise in der Pflicht sehen, für diesen Schaden aufzukommen. W wie weg – ist ja nur Schrott, der sich Kunst nennt, so scheint dieses Ausschweigen.

Mit dem Verständnis über den Wert künstlerischer Arbeit, das kann man daraus schlussfolgern, ist es hier nicht weit her. Was ist schon der Verlust einer popeligen Fassade gegen den Gewinn eines Super-Kaufhauses im Kastenlook, an dem diese Wabe ohnehin nur gestört hatte? Weder braucht man sich zu schämen noch sieht man sich moralisch in der Pflicht. So tickt die Provinz.

In dieser Zeit, als Kühns noch fassungslos erleben mussten, dass aus Suhl nichts weiter kam, als ein lapidares Schreiben des Bedauerns und auch bis heute keine Antwort, ob man nicht doch einen Weg sehe, helfend für die Wiederherstellung wenigstens eines Teils der Museumsexponate einzustehen, war ein anderes Erlebnis für sie beglückend. Denn eine Regelschule in Berlin Trepptow hat sich um den Namen von Fritz Kühn beworben und trägt ihn nun auch. Es ist dies der zweite Künstler in Berlin, nach der Schriftstellerin Anna Seghers, nach dem eine Schule benannt wird.

Im nächsten Jahr soll eine große Feierstunde zur Namensverleihung stattfinden, mit Ver-

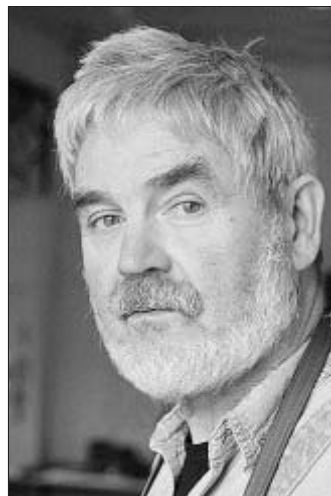
tretern des Senats von Berlin und der Familie. Die Schüler indes waren nicht untätig. Sie haben sich die alte große Schmiede des Künstlers angesehen, in dem sein Sohn Achim nun Metallkunst schafft. Und die Lehrer und Schüler haben auch schon ein Konzept entwickelt, wie das Leben und Wirken Fritz Kühns in das Leben der Schule einbezogen werden kann. Beispielsweise wird es regelmäßig Projekttage geben, an denen die Kinder durch Achim Kühn anschaulich diese Handwerkskunst erleben und selbst ausprobieren können. Ebenso im Kunstunterricht wird das eine Rolle spielen. Sogar eine Lesung mit Texten von Fritz Kühn hat stattgefunden. Und derzeit stehen die Informationstafeln zu Leben und Werk des Künstlers in der Schule. Die gleichen Tafeln übrigens, die Kühns im vorigen Jahr hierher ins Rathaus gebracht hatten, damit sich die Suhler ein Bild machen konnten von Fritz Kühn. Ob es interessierte, ist nicht bekannt.

Vielleicht hätte man hier früher, auch vom Suhler Kulturamt, aufklären sollen, welchen Stellenwert Kühn und seine Fassade hatten. Das geschah aber nicht.

Lilian Klement



Nur noch Erinnerung – die Centrums-Fassade von Fritz Kühn, deren Entwurf und Konzept einzigartig waren. Fotos: frankphoto.de/ Senft



Achim Kühn, Sohn von Fritz Kühn, kümmerte sich 1969 um die Ausführung der Fassade. Er lebt und arbeitet als anerkannter Metallgestalter in Berlin.